



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

582 (15.12.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-225109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-225109)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: Die Mannheimer und Umgebung bei 1000 Exemplaren monatlich M. 2. 1.50 ohne Fracht. Bei sonstiger Lieferung der Mannheimer Zeitung monatlich M. 2. 1.50 ohne Fracht. Bei sonstiger Lieferung der Mannheimer Zeitung monatlich M. 2. 1.50 ohne Fracht.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro anno. Kolonialzeitung für 1000 Exemplare M. 2. 1.50. Kolonialzeitung für 1000 Exemplare M. 2. 1.50.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Kritische Zuspikung des Chinatrieges

Weltpolitische Zusammenhänge

London, 15. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das die Lage in China zu ersten Besorgnissen Anlaß gibt, wird in den diplomatischen Kreisen bestätigt. Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ zufolge, liegt der britischen Regierung ein Bericht über das jüngste Manifest des Hōshōkommano dererenden der japanischen Armee Erwartung vor, welches er gleichzeitig an Tschangsolun und Kuo richtete. Er erklärt darin, Japan halte an der Politik der Nichtmischung fest, aber Japans Interessen in der Mandchurie seien enorm groß. Er könne daher keinen Kampf in der Gegend der japanischen Garnisonen dulden. Wenn die sich bekämpfenden chinesischen Armeen die japanischen Interessen nicht beachten, werde er selbstverständlich dementsprechend handeln.

Den „Times“ wird aus Tokio telegraphiert, der Generallabische Transportschiffe. Ein Regiment stehe zur Abfahrt bereit. Der Kriegsminister erklärte wiederholt, daß für alle Fälle Bereitschaft bestehe.

Die „Westminster Gazette“ bringt eine sehr düstere Darstellung der Lage in China von einem Korrespondenten in Australien. Dieser weist auf die starke Spannung zwischen Amerika und Japan hin und spiegelt die Stimmung der britischen Kolonien im Pazifik wieder, indem er England energisch auffordert, sich in dem Konflikt auf die Seite der Weißen zu stellen. Er erklärt, es bestehe kein Zweifel, daß die Haltung Amerikas, Kanadas, Australiens, Neuseelands zwecks Ausschluß Japans in Asien ein gemeinsames Band zwischen diesen Ländern schmiede und daß Australien immer mehr Amerika als den Schutzherr gegen die asiatische Bedrohung ansehe. Die weiße Politik werde in Australien von 95 Prozent der Einwohner zu einer Art Religion erhoben. Der russische Einfluß in China bilde eine neue Gefahr. Man nähere sich rapid dem Augenblick, wo Rußland die Entscheidung zwischen Krieg und Frieden fällen wird.

Mißglückter Angriff auf Tientsin

Die „Times“ melden aus Peking, daß die Honan-Truppen bei ihrem Angriff auf Tientsin geschlagen worden sind. Der Verteidiger von Tientsin, General Wschinglin, sei jetzt in der Lage, seine

Front zum Schutze Tientsins zu verstärken. Der Eisenbahnverkehr zwischen Tientsin und Peking sei vollständig unterbrochen. Es wird gemeldet, daß der Gouverneur von Schantung General Wschinglin zur Verteidigung Tientsins Unterstützung sucht. Die Bewegung Wu Pei Fus soll dasselbe Ziel haben. Das würde eine neue militärische Allianz von ganz beträchtlicher Stärke bedeuten. General Fong, dessen Truppen gegen Tientsin nicht die erwarteten Erfolge hatten, soll jetzt zwei Divisionen nach Mukden geschickt haben, um Kuo Sun Ling bei seinem geplanten Angriff auf Mukden zu unterstützen.

Japanische

Lebensmitteltransporte für die Man'schurei

Wie aus Tokio gemeldet wird, haben zwei japanische Zerstörer Befehl erhalten, Lebensmittel nach Tientsin zu bringen, wo infolge der Kämpfe Lebensmittelknappheit eingetreten ist. Nach einer Meldung aus Mukden haben die dortigen Ausländer größtenteils die Stadt verlassen. Es geht das Gerücht, daß mehrere Unterführer Tschanafolins ihren Ober aufgegeben haben. Dieser zeige sich aber dennoch entschlossen, den Kampf fortzusetzen.

Die russische Kolonie in Waischau, die das Personal der Asiatischen Petroleum-Kompagnie umfaßt, verläßt wegen der fortgesetzten feindseligen Haltung der Chinesen diese Stadt. Die Chinesen haben den Engländern schon das Trinkwasser verweigert. Da die Versuche, die Beziehungen zwischen Hongkong und Kanton wieder aufzunehmen, bisher keinen Erfolg hatten, wird sich eine Abordnung chinesischer Kaufleute aus Hongkong nach Kanton begeben, die hofft, bessere Beziehungen wieder herstellen zu können.

Ein Reformprogramm des Generals Fong

General Fong hat nunmehr sein Reformprogramm veröffentlicht, in dem er verlangt, die Durchführung der Demokratie, Schutz für Landwirtschaft und Industrie, Abschaffung der noch vorhandenen monarchistischen Rechte, auch in der Mongolei und in Tibet, Abschaffung von Würden, Abgaben und Einkünften, Bekämpfung von Luxus und Verschwendung, Erneuerung der Moral, Abschaffung des Konfuzianismus, des Kastensystems, allgemeine Erziehung, Aufhebung ungerechter Verträge, bedingungslose Zollautonomie.

Skandalisierung des Preußenparlaments

Berlin, 15. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Bei der Beratung des Justizetats im Preußischen Landtag kam es heute zu einem Skandal, als Herr Wulle den Saal betrat, wurde er mit den Worten „Mordbube“ empfangen. Nach der Rede des Justizrates Fall gab die Sozialdemokraten eine Erklärung ab, sie würden an den Verhandlungen nicht teilnehmen, solange sie das Haus durch die Anwesenheit eines des Mordes verdächtigten Mannes beschmutzt wähle. Er habe sogar die Kühnheit gehabt, sich um Wort zu melden. Als nun Wulle tatsächlich die Tribüne betrat, verließen die Sozialdemokraten und Demokraten sowie auch ein Teil des Zentrums den Saal. Herr Wulle, in der Haltung eines preussischen Feldwebels, suchte sich Gehör zu verschaffen gegen die zuerst auf ihn niederkommenden Zwischenrufe. Aber die Kommunisten haben unterdessen, zu einem Klumpen links von der Tribüne zusammengeballt, einen regelrechten Cantus angestimmt. Die kleine Anhängerschar Wulles und auch ein Teil der Rechtsparlierer drängten sich um die Tribüne und Herr Wulle verlor sein Möglichstes. Da aber „der Gesang“ der Kommunisten sich immer mehr steigert, so sieht der gerade amtierende deutschnationale Präsident sich gezwungen, die Sitzung auf einige Minuten zu unterbrechen. Als die Sitzung wieder eröffnet wird, haben auch die Kommunisten den Saal verlassen. Herr Wulle kann nun vor der Rechten seine Rechtfertigung im Falle Grütze-Verder vorbringen. Er stellt die Angelegenheit so dar, als habe er mit dem Mörder, der einen sehr tödlichen Antrag an ihn gestellt hätte, nichts zu tun gehabt und Grütze-Verder suchte ihn lediglich jetzt deshalb zu beschuldigen, um sich das Leben zu retten. Er verlange, daß ihm, einem Abgeordneten mehr geglaubt würde, als jenem Beurteilten. Auch sein Genosse Kube wolle seine Hände in Unschuld. Kurzum: Dies Kind, kein Engel ist so rein.

Besprechung wirtschaftlicher Fragen bei Dr. Luther

Reichskanzler Dr. Luther empfing die Vorstandsmitglieder der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels zu einer Besprechung wirtschaftlicher Fragen. Anwesend waren u. a. Reichsernährungsminister Graf Kanitz, Staatssekretär Dr. Brodow am Reichswirtschaftsministerium und andere Referenten. Für die Hauptgemeinschaft sprachen Heinrich Grünsfeld, Kommerzienrat Fortsmal und Dr. Thurnus über die ungünstige Entwicklung der Wirtschaftslage des Einzelhandels, die zum Teil auf erschwerende Konkurrenzbedingungen von Seiten der Konsumvereine u. a. zurückzuführen sei. Der Reichskanzler legte die erbetene Hilfe zu und betonte, daß die Konsumvereine und kommunalen Verkaufsvorgängen selbstverständlich unter gleichen Konkurrenzbedingungen und Steuerlasten wie der Einzelhandel arbeiten müßten. Die Vertreter der Hauptgemeinschaft legten ihre Meinung an der bevorstehenden allgemeinen Wirtschaftskonferenz zu und wiesen auf Mängel des heutigen Preisprüfungsverfahrens hin.

It's ein Wunder?

Auf die in der letzten Wochenschau angedeutete Kritik am Reichstag und die grundsätzliche Erörterung der Möglichkeit einer Wählerliste sind uns verschiedene Leserbriefe zugekommen, von denen eine besonders temperamentsvolle als Charakteristikum der Beurteilung der Frage in der Wählerschaft nachfolgend folgt:

It's ein Wunder, daß sich der gewöhnliche Sterbliche wieder mal mit Etel und Abscheu abwendet von dem, was man Regierungskrise nennt, wie sie seit einigen Wochen uns wieder beschuden ist. Da sind riesengroße Räder, die täglich größer werden, auf allen Gebieten, da sind fast übermenschliche Aufgaben, die ihrer Erledigung harren und die alles, aber nur nicht häufigen Wechsel in der Leitung vertrauen können, da sind Verantwortungsumsätze in einem Maße, die nur der einigermaßen fernen kann, der längere Zeit ihre Last getragen, für sie eingestanden, um sie abzugeben und Kraft und Leben für sie eingesetzt hat. Und welches Verstummen bringt der deutsche Parlamentarismus diesen Mann, Aufgaben und stillen Verpflichtungen entgegen? Er produziert eine Regierungskrise nach der anderen, er legt ab und ein, betrinkt und neigt, betraut und mißtraut in einer Weise und in einem Tempo, als ob ein böses Gewissen und höllischer Geist hinter dieser Eile, hinter dieser politischen Unstetigkeit stünden. Und wenn ein Ungeheuer diesem Unsinne noch irgend einen Sinn abgeminnen möchte, dann steht er hilflos da, aber nicht voll Ehrfurcht vor großen Taten, die solchen strengen Wechsel etwas gebieterisch fordern können, nein, voll Eitelkeit über diesem erbarmungswürdigen Geschehen zu, nur ein Gefühl im Herzen: o armes, deutsches Vaterland und nur einen politischen Wunsch auf den Lippen: sehr zum Ausdruck, du unheimlicher, höllischer Parlamentarismus!

Da, das It's: wir haben Geister gerufen, die unserem Wesen zu wider sind, wir haben fremde Dinge akzeptiert, ohne die seelische Struktur der Weismacht zu besitzen. Und daran krankten wir und daran leiden wir und darunter gehen wir schließlich auch zu Grunde, weil es Untreue gegen unser Wesen ist, wenn wir etwas nachahmen, was nicht zu unserer seelischen Existenz paßt. Untreue hat aber noch immer ihren eigenen Herrn am besten gefesselt. Sehen wir's nicht vor Augen? Die denkenden Menschen wählen nicht mehr auf Kommando, sie gehen nicht an die Urne, wenn die Parteien es wollen, sie haben es satt, Wählerlisten zu hören, die schließlich überall von einigen Abtönungen abstecken, die eben sind. Sie wählen Persönlichkeiten und wählen nicht, wo es um die geht, wie bei der Hindenburg-Wahl. Und von Persönlichkeiten wollen sie geführt und beraten sein und nicht von Parteikommissionen und Parteikommissionen. Darum weg vom unheimlichen Impersonalismus in der Politik und zurück zum unheimlichen Prinzip der Persönlichkeit und seiner rückwärtslosen Durchsetzung auch in der Politik!

Was ist doch das für ein Glanz! John Nafre sogenannte Kabinette, d. h. Reichskanzler, hat die deutsche Republik die ich schon erlebte. Was eine feierliche Komposition von Ministerien im Dienst und außer Dienst ist die Folge! Das heißt man rezeptieren zum Volkswahl, das heißt man vor allem Herabsetzung der Aufgaben! Zu das nicht vollendetem Unsinne im beständig gewordenen Vaterland? It's ein Wunder, wenn Unstetigkeit in diesem System spottend vorübergehen? It's ein Wunder, wenn gerade das fehlt und immer mehr verloren geht, was der Staat und seine Regierungsform unbedingt braucht: Persönlichkeit!

Und noch eins: Man spricht viel von sozialistischer Erziehung und man tut gut, wenn man weniger davon spricht und mehr davon tut. Aber wie soll z. B. dem heranwachsenden Geschlecht so ein Staat lieb und wert gemacht werden, wenn dieser Staat in der Leitung so unklar, so unheimlich, so wenig achtunggebend und anstößig! Man wundert sich doch nicht, daß so wenig Ehrfurcht vorhanden ist, und daß die Wähler vor den verantwortlichen Leuten tausendfach gleich Roll ist. It's ein Wunder! Der Deutsche will vertrauen, er will aufkommen zu seinen Führern, aber wie kann er das, wenn er alle paar Monate sich auf neue Namen und neue Männer umstellen soll? It's ein Wunder, wenn da der letzte Rest von Vertrauen verloren geht? Und die Folge wird sein, daß der Wahlfalschismus zum Unheil gerade dieses Staats und seines Systems!

Was tun? Deutsch denken und deutsch handeln! Man läßt den fremden Vagabund, der in unser Blut gerungen ist und läßt diesen jehischen Parlamentarismus — man verache den Vagabund — zum Teufel! Dafür soll der Reichspräsident das Recht haben, seine Minister, mit denen er die Verantwortung zu tragen hat, selbst zu ernennen. Nützt das in einzelnen Fällen zu Unbequemlichkeiten, dann kann durch Erziehung abgeholfen werden. Gewonnen aber ist Eitelkeit, Einheitsgefühl, Ruhe und damit Zeit und zunehmendes Verantwortlichkeitsgefühl, es ändert und es ändert die Autoablen werden mit der Zeit! Wer aber darin Individualismus des Reichspräsidenten sieht, der führe sich die ganze unheimliche Situation des jehischen Parlamentarismus vor Augen und verache nicht, daß der jeweilige Reichspräsident ja vom Volk gewählt ist, also von seinem Vertrauen getragen ist.

Es ist Zeit, daß es anders wird. Denn von der Partei, Wirtschaft und ihrer unheimlichen Autokratie haben wir genug gesehen. It's ein Wunder?

Statistisches zur Volkszählung

Berlin, 15. Dezember. Bei der Volkszählung am 16. Juni 1925 sind, wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, im Deutschen Reich ohne Saargebiet insgesamt 561 Gemeinden mit über 10000 Einwohnern ermittelt worden. Diese 561 Gemeinden umfassen nicht weniger als 28,8 Millionen Einwohner oder 48,1 Prozent der gesamten Reichsbevölkerung. Allein auf 43 deutschen Großstädte (das sind Gemeinden mit über 100000 Einwohnern) entfallen 16,4 Millionen Einwohner oder 28,2 Prozent der Reichsbevölkerung. Es lebt demnach heute fast die Hälfte der gesamten Reichsbevölkerung in Gemeinden mit über 10000 Einwohnern und über ein Viertel der Reichsbevölkerung entfällt auf die Großstädte. 1871 bezifferte sich der Anteil der Gemeinden mit über 10000 Einwohnern erst auf 17,4 Prozent, der der damaligen 8 Großstädte sogar nur auf 4,8 Prozent.

Verbot der Weihnachtsfeier in Südtirol. Einer Meldung aus Wien zufolge, ist dort das Verbot ergangen, die Weihnachtsfeier in der bisherigen Weise vorzunehmen und einen geschlossenen Tannenbaum aufzustellen. Ueber dieses Verbot herrscht in Südtirol heftige Erregung. Man hofft, daß es möglich ist, es über Rom aufzuheben zu können.

Die auswärtige Politik Amerikas

Wie aus New York gemeldet wird, erklärte der amerikanische Staatssekretär Kellogg in einer Rede über die auswärtige Politik Amerikas u. a.: Amerika habe friedliche Zusammenarbeit stets gesucht.

Dann berührte Kellogg das Schuldensystem und bemerkte, Amerika habe niemanden von seinen Schuldnern zum Zahlen gedrückt, aber um Europas willen habe es endlich mahnen müssen.

Packer Gilberts Amerikareise

Berlin, 15. Dez. (Von unserer Berliner Büro.) In einem Teil der amerikanischen Presse wird die Reise Packer Gilberts nach Amerika auf die Absicht des Reparationsagenten zurückgeführt.

Zur Kriegsschuldfrage

Die amerikanische Zeitschrift "Foreign Affairs" hat kürzlich einen Beitrag von Poincaré über die Kriegsschuldfrage veröffentlicht, der in Amerika teilweise Entrüstung ausgelöst hat.

Wieder ein Eisenbahnzusammenstoß in Frankreich

Paris, 14. Dez. Am Sonntag abend 9 Uhr stießen im Bahnhof Orthe zwei Züge zusammen. 15 Reisende wurden verletzt.

Berlin: ein Schuß aus sich macht, den trägt der Wolf auf.

Tosantisches Sprichwort

Berliner Ur- und Erstaufführungen

Von Hermann Kienzl

Im Theater in der Königgrätzerstraße (Barnowskis) wird eine erste Quaterfontendie gespielt: "Sams, Jura zu Reichsheim".

Deutschlands Reparationsleistungen

Nach dem Bericht des Generalagenten für die Reparationsleistungen sind nun auch die Berichte des Reichsbankdirektors für die deutschen Industrie-Obligationen, des Eisenbahn- und des Reichsbankkommissars veröffentlicht worden.

Der Bericht des Kommissars bei der Reichsbank beschäftigt sich insbesondere mit der Notenausgabe und der Bedienung der Noten und geht dann zur Kreditpolitik der Reichsbank über.

Aus dem Reichsrat

Der Reichsrat genehmigte einen Entwurf von Ausführungsbestimmungen zur Sonderunterstützung an Hausgewerbetreibende, Angestellte und Arbeiter im Tabakgewerbe.

Angenommen wurde ferner eine Novelle zum Genossenschaftsgesetz. Nach dem bisherigen Gesetz konnte bei Genossenschaften mit mehr als 10.000 Mitgliedern eine Generalversammlung in der Weise abgehalten werden, daß nicht die Mitglieder, sondern Vertreter die Generalversammlung bilden.

Rechtsfolgen eines Auwertungsverzichts

Nach Bestimmungen, die man im preussischen Justizministerium gemacht hat, wird in Fällen, in denen sich die Beteiligten über die Aufwertung einigen, häufig auf die durch § 16 des Aufwertungsgesetzes vorgeschriebene Anmeldung verzichtet.

Aus der Generalsynode

In der zurzeit in Berlin tagenden Generalsynode erfolgte nach fünfständiger bewegter Aussprache die Abstimmung über die Frage der neuen Amtsbezeichnung der Generalsuperintendenten.

Eintreiseerlaubnis für Deutsche nach Elsaß-Lothringen

Auf eine Anregung von Gunsten der Aufhebung des auf den Pfaffen für die deutschen Staatsangehörigen vermerkten Verbotsschildes in die Departements Elsaß und Lothringen zu begeben, hat der französische Innenminister den Außenminister und die Generaldirektion für Elsaß und Lothringen davon benachrichtigt.

*Hollens freiwillige Schuldenentlastung. Die freiwillige Zahlung für die amerikanische Schuldenscheinung hat in Hollen insgesamt 90 Millionen Dine erreicht.

Dichters nicht also einen Kreis, der bei der ursprünglichen Unterwelt Adams und Evas schließt (aber bei einer reformierten Unterwelt) — und was der Dichter nicht gewollt hat, geschieht im zweiten Teil seines Menschheitsdramas.

Eine Neu-Ausfertigung von Shakespeares "Romeo und Julia" im Staatstheaterhaus beansprucht gewissermaßen den Titel einer deutschen Uraufführung.

Der deutsche Dichter Max Röhre hat vor kurzen Jahren mit den "Amprossellanden im Juni" Hoffnungen und Besorgungen geweckt. Ein poetisches Lesebuch — in den Ergänzungen des "Grossen Monats".

Die Kämpfe in Syrien

Nach einer Meldung aus Beirut habe der Draufgänger Hassan Akharrat einer Zeitung erklärt, daß er einen Preis auf den Kopf der Foudouels ausgesetzt habe.

Truppen von Aufständischen sind neuerdings in verschiedenen Strecken von Damaskus eingebrochen. Der Bahnhof und die Elektrizitätswerke wurden von ihnen beschossen.

Abd el Krims Ansehen steigt tagtäglich

Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" berichtet, daß Abd el Krims Ansehen sich in jeder Woche steigert, sondern im Gegenteil sich bei den Eingeborenen tagtäglich erhöhe.

Radische Politik

Die Einschränkung des Jagdgebietes

Die Deutschnationalen haben im Badischen Landtag eine Anfrage an die Regierung gerichtet, ob die Regierung schon Maßnahmen zur äußersten Einschränkung des Jagdgebietes im Auge gefaßt habe.

Letzte Meldungen

Eine peinliche Verwechslung

Freiburg, 15. Dez. Der Berliner Theaterkritiker Julius Bab, der sich auf einer Vorreisreise befindet, und hier einen Vortrag über Bernhard Schöps hielt — er hat auch in Mannheim am vergangenen Sonntag im Nationaltheater gesprochen.

Gasvergiftung eines Ehepaares

Augsburg, 14. Dez. Gestern wurde in seiner Wohnung der Schleifer Johann Weiger und seine Ehefrau tot aufgefunden.

Bergmannslos

Heusen, 14. Dez. Auf der "Carsten-Zentrum-Grube" fanden beim Abbau eines Pfeifers zwei Bergknappen durch plötzliche Herabstürzende Kohlenmassen zu Tode.

Fischer Postraub

Hermülheim, 13. Dez. Hier verübten vier bis sechs schwer bewaffnete Räuber, wie erst jetzt bekannt wird, am Samstag abend 7 Uhr einen Raubüberfall auf zwei Postbeamte.

Der Reichspresseschef heiratet

Berlin, 14. Dez. In der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche fand am Montag nachmittags die kirchliche Trauung des Pressescheffs der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Rip, mit Frieda Hanna Weiss statt.

Neues Frostwetter

Berlin, 15. Dezember. Von der Depression, die die letzte Tagewetterperiode herbeiführte, sind nur noch einzelne Strömungen über der Ostsee und über Nordfrankreich zurückgeblieben.

Dieses Kind, der junge Deutschstier, hat mehrere katholische Missionen geleistet und ist jetzt beim Ministerialrat (Der liebe Augustin) angesetzt, dem er, wie er lautet, einen neuen Charakter gegeben habe.

Literatur

Die Jugendbildner, Deutschlands Aufgabe, von Hochschulpfarrer Dr. Carl Rindermann. Band 1: Die Jugend. Von Julius Rindermann, Leipzig. — Die größte Not unserer Zeit ist die Jugendnot.

Was soll ich kaufen?

Das ist die Frage, die wohl jedem in diesen Tagen und Wochen beschäftigt, wenn er das Weihnachtsgeld aus der Tasche holt. Ein Blick zu einem Kaufmannsbesitzer, dessen Laden im Anzuge steht, nur um zum nächsten Mannheimer Zeitung...

Parade vor dem Weihnachtsmann

Stimmungsbilder von Harald Lagerström

Winterport und Sportdreh — Der Kundendienst — Spielzeug! — Schmutz und Prunt

Baden ist dabei, seinen Winter zu entdecken. So sonderbar es auch klingen mag: Noch vor zwanzig Jahren kannten nur wenige den unergieblichen Winter ihres Heimatlandes. Aber jetzt kennen sie ihn und auch für die Nachbarn ist Baden ein begehrtes Wintergebiet geworden. Im böstlichen Winter findet man unerschöpfliche Natur, traumliche Bergesener mit idealen Eibergen, mit Kletterwegen, traumlichen Bergesener mit idealen Eibergen, mit Kletterwegen, traumlichen Bergesener mit idealen Eibergen, mit Kletterwegen...

beobachtet hat, kaum über sein hohes Niveau. Insbesondere ist es mir aufgefallen, daß z. B. in den Modengeschäften das Personal nicht nur über die Modemomente bei den auf Lager befindlichen Gegenständen aufs Beste informiert war, sondern daß es sich auch über die Gesamtmode aufs Eingehendste unterrichtet zeigte. Dem passionierten Verkäufer ist nichts unbedinglicher, als ein stiller, geschäftiger und es ist ihm die aufrichtigste Freude, wenn ein Zufallskäufer wieder kommt, also Kunde geworden ist...

Ich habe schon auf das gute Quantum Menschenkenntnis hingewiesen, über das jeder verfügen muß, der nicht nur Ware verkaufen, sondern den Kunden der Firma auch erhalten will. So viel Kunden, so viel Menschen aus Fleisch und Blut kommen in den Laden. Der einfaches, unerschöpfliche, der anspruchsvolle, der leicht zufriedensetzende, der einseitig und viel seitig habende Kunde, der rechnende, der mit einer leichten Hand, der mikroaische, der sattrauliche, der lachende jeder seine besondere Behandlung. Da kommt z. B. die moderne Frau mit dem Subtopf, in ihrer, saanen-Erscheinung von internationaler Tendenz. Ihre Wünsche werden ganz durch die letzte Mode bestimmt. Da kommt die Begleitfrau, die hypermoderne und extramodern Soeben zurückweist. Wie wollen sie mit sachlicher, nicht heroischer Höflichkeit behandelt sein. Jeder Mensch kehrt gerne in ein Geschäft zurück, in dem seinen Wünschen ein verständnisvolles Interesse entgegengebracht wurde. In Meier Beziehung hält es jeder mit dem Bäckerlein, das nach fünfzehn Jahren wieder einmal nach Mannheim kommt, das Hummelst von damals wiederfindet und mit einem bleibenden Händedruck meint: „Na, da bin ich mal wieder.“ Und noch eines muß zum Lobe des Verkaufspersonals ausgesprochen werden: es gibt hier keine Beschäftigungsflüchter.

Zu den Branchen, deren Dispositionen durch den Weihnachtsmarkt ganz entscheidend bestimmt werden, zählt das Spielwarengeschäft. Hier ist die Neubeitendekunst in ein besonders reines Maßwerk gelangt. Es gibt nichts Lustigeres, als in einem großen Spielwaren-Sortiment Studien zu machen. Es ist, als ob die ganze Welt mit ihren Menschen und Tieren, technischen Erfindungen, Unterhaltungen und Arbeiten, ihren Bäumen und Häusern auf Spielzeug-Format gebracht worden wäre. Da gibt es Spielzeuge, die nationale Züge aufweisen, bei denen z. B. die Geschmackspräferenzen unseres Volkes weitgehendst durchgeföhrt sind. Dann gibt es wieder solche, die Typencharakter haben, für jeden Markt vernehmbar sind, also Sportspielzeuge, Kleinkinderspielzeuge, Flugzeugspielzeuge, von eisochter bis lehrhaftester Konstruktion, elektrotechnische Antriebspielwaren, geographische Lehrspiele, Handwerkszeuge, Froebel- und Montessori-Kinderartenpielzeuge erwähnen, die alle dem erzieherischen Gedanken ihr Entstehen verdanken, das Kind bereits im Spielalter in einer, seinem Auffassungsvormögen angepaßten, leicht fasslichen Form die Ertrugenschaften der modernen Wissenschaft, soweit sie in das praktische Leben hineinragen, in amüsanten Art zu veranschaulichen.

Sehr interessant ist die Neuproduktion an Kleinkinderspielzeug, das die Fingerfertigkeit, den Formensinn, den Farbensinn, den Humor und die Phantasie der jüngsten Kinderseite zu entwickeln bestimmt ist. Die Winterferien derartige Spielzeuge sind meist Frauen, die sich näher und intensiver auf die Suche des kleinen Kindes einzustellen vermögen als Männer. Viele derartige Spielzeuge sind Erfindungen pädagogisch geschulter Mütter, in der unmittelbaren Spielpraxis mit dem jungen Kinde erfunden, die der deutschen Spielwarenindustrie überlassen und von ihr dann massenmäßig hergestellt werden. — Die deutsche Textil- und Holzwarenindustrie hat es verstanden, dem Spielzeug tausendfältig neuzeitlich-fantastisch überheigerte Raumrichtungen abzugewinnen, die das Spielzeug aus der deutschen Welt der Länderwelt zum höchsten Spielzeug zu machen geeignet sind. Vom Hausierker bis zur höchsten Nation bis zur wilden Joadierbestie der Tropen und Beloronen, von den Tiermaschinen des Meeresbodens bis zum bedäunlichen Kolibri hinab umfaßt der asiatische Garten der Spielwaren weltliche Kreatur in verschiedenfältiger Ausföhrung. — Als phänomenale Neubeitendekunst erweist sich wieder die deutsche Puppenindustrie, die so sehr individualisierender, wie kein anderer Zweig der Spielwarenindustrie. Die Neubeitendekunst der wertvolleren Puppen sind der internationalen Puppenmode angehörend. Als Top spielt die Charakterpuppe, die Kneiselpuppe, die Korallenpuppe, die Würdenpuppe und die Antiquarische neben der Weltstrahlenpuppe eine führende Rolle. Sehr apart wirken die neuen Puppenmodelle und Puppenhäuser, die Antiquarischen und das Puppentheater. Die Antiquarischen stellen gleichsam den Apparat für eine Elementartheater der Mode dar, und die Puppenhäuser lassen sogar die literarisch-theatralische Richtung der Gegenwart erkennen — was vielleicht etwas zu viel des Guten ist. Aber auch für den bereicherten Geschmack wird immer noch gefordert, und Trommeln und Trompeten lassen die Kultur musikalischer Geräusche nicht unterbrechen.

Aus dem Weihnachtsstraßend der Kleinen zu dem der großen Kinder zwischen 10 und 60 Jahren ist an der Hand des Weihnachtsmannes, der bekanntlich in Siebenweilenkleiden einherläuft, nur ein kleiner Schritt, für die meisten bleibt ein Traum, für ganz wenige wirt keine Erfüllung: der goldene Schmutz. Und doch symbolisiert er geradezu die Kunst des Schenkens, charakterisiert die Beziehung zwischen dem Schenker und dem Beschenkten, ob es sich um den Ring oder die Kette, oder ein anderes Schmuckstück handelt. Ein Schmuckstück gilt in allen Zeiten als schönstes Zeichen der Erinnerung, als Bänd der Freundschaft, Liebe und Verehrung. Obwohl die gegenwärtige Mode bei der Dame einer gewissen Häufung des Schmuckes das Wort redet, wird für mich am schönsten immer die Frau sein, die nur einen einzelnen Schmuckgegenstand und jeweils nur eine Art von Schmuck trägt. Die Beziehung der beiden Geschlechter wird immer und immer wieder durch das Spiel bestimmt werden, daß sich die Frau ein schönes Schmuckstück erwirkt, indem er nichts verweigern kann. Ich habe oft darüber nachgedacht, wie es wohl gekommen sein mag, daß gerade die länderdeutschen Gauen eine solche Hochkultur im Schmuckgewerbe und in der Edelmetallindustrie heraufgebracht haben. Vor allem hat internationalen Ruf, und die Baden Mannheimer, die die Erzeugung der Schmuckkunst lieben, luden irrespektiven an Schönheit und Eleganz. In den Schaukästen unserer Juweliers ist leicht und altheret es, als wären Brillanten so wohlfeil wie Glasstücke. Echter Schmutz ist wieder die Lösung, seit die „neuen Reichen“ ihren Schmutz längst wieder verkauft, seitdem es auch keine Schande mehr ist, Geld zu haben. In getriebenen Silber lassen Dinge von märchenhafter Schönheit und Größe in unseren Juweliers, Gold- und Silberwarenläden vor den Büben ausbreiten: Tafelaufsätze von erlebter Pracht, tierliche von süßen Blumenranken geschmückte Blumenkörbe, goldene und silberne Schüssel, Kannen und Becher.

Gerhard von Keußler: „Jesus“

Kaufführung im Heidelberger Badtheater
Als weihnachtliches Chortanzspiel des Heidelberger Badtheaters wurde am Sonntag nachmittags im großen Saal der Stadthalle Gerhard von Keußlers biblisches Drama: „Jesus aus Nazareth“ unter der Leitung von Hermann Poppens zur Aufföhrung gebracht. (Der Romanroman ist im Verlag Otto Neumann, Neppig erschienen.)
Das Drama, dessen Text vom Komponisten selbst aus Bibelworten und Kirchenbüchern zusammengestellt ist, amiet eine reize und neue Frömmigkeit. Man fühlt, daß hier ein Künstler spricht, der nicht nur — was ja heute selbstverständlich denn je ist — kein Handwerk vollkommen beherrscht, sondern ein reifer, feiner, frommer Mensch von einer ungewöhnlichen Kultur des Geschmacks. Daher auch diese Musik, obwohl sie in Instrumentation und Motorenverwendung deutlich von Wagner herkommt, nie nach der Selbe des hohen Effekts hin — also in solchen Falle peinlich — wirkt, sondern das — sagen wir: parfümierte durch die Föhrer einer wörtlichen Frömmigkeit (etwa wie bei Brudner) und, was hier mindestens so wichtig ist, den einen oder mehreren Geschmacks gegengen ist.

von Vorstellung und seelischer Mitbewegung immer lebhafter charakterisiert dadurch, daß das von der Stimme Jesu gegebene Thema vom Chor immer freier variiert, die Stimme selbst immer mehr umspannen, so überdient wird, bis schließlich alles zu dem herrlichen Bau: Dein ist das Reich und die Kraft sich geht.
Die Wiederholung war eine natürliche, vor allem dank der ausgezeichneten Chöre und Orchesterdisziplin durch den Dirigenten, der das enorme Anforderungen stellende Werk mit offensichtlich besonderer Liebe und Freude ausgeführt einstudiert hatte, und dank der besetzten und kultivierten Gesangsreihe von Ludwig Heßler, immer noch einer unserer vornehmsten und geschmackvollsten Sänger, die Stimme Jesu zu ergreifender Wirkung brachte. Die Mitstimme, an sich schon schwer und nicht sehr dunkel, wurde von Leonore Klein (Raffel) mit schönem, dunkeln Material gefungen, erfordert aber vielleicht doch noch eine geförmliche und menschliche Reize, wie sie etwa eine Maria Philippelli besitzt. Die Reinheit und Klangschönheit des Chors verdient besonders hervorgehoben zu werden. Auf der Orgel sauber und zuverlässig Dr. Fritz Henn.
O. M. (i. B.)

Kunst und Wissenschaft

© Vom Kunstleben in Ludwigshafen. Im 3. Sinfonie-Konzert des Philharmonikers gab das Auftreten des Münchener Geigers Prof. Berger, im Verein mit Prof. Boche, diesen hervorragenden Dirigenten erneut in bestes Licht trat. Dem Abend der künstlerische Höhe. Berbers Spiel bot etwas männlich Geistes, ist dabei aber von einer Stärke der Empfindung, daß es uns förmlich in ihren Kreis hineinbringt und Herz und Sinne vollständig beansprucht. Das ist höchste Vortragskunst. Ebenso steht Berber als Virtuose außerhalb jeglicher Kritik. Ist doch das Konzert für Violone von Brahms eine Häufung eminenter technischer Schwierigkeiten. Reichliche Doppelgriffe füllten die linke Hand, und nur ein fester Bogen wird sie zum reiblosen Erklingen bringen. Dieser wunderbar schöne Brahms ist in einer Zeit bester innerer und äußerer Harmonie entstanden. Die glückliche Konzeption amiet aus dem ganzen Werk und läßt es für den, der es zum ersten Mal hört, zu einem bedeutenden seelischen Erlebnis werden. Das Orchester, dessen Anwesenheitsverweilen mit der Sinfonie allerdings einen intensiveren Grund erreicht, als es bei den Kapellern üblich war, bereitet die Themen vor uns aus. Die Sinfonie umgibt diese Gedanken in furchtbaren Tönen und hüpfenden Akzenten, nur in höchster Lage mit dem Hauptthema herauszukommen, das wie in

Himmelslicht erstrahlt. Und hier dieser wunderbar singende Gegenstand! Auch im Orchester, das von Prof. Boche in einem prächtigen Gleichschritt geföhrt wurde, berühren ganz eigentümliche Klangwirkungen unser Ohr. Besonders im Adagio, wo die Holzbläser wahrhaftig sich bewegen. Es war ein schwebendes Gemische des Adagio und erst die tolle Laune des Finales mit seinen rhythmischen Finessen und Wandlungen, mit keiner echnen Geistesruhe löste die seelische Spannung, die uns Prof. Berber mit keinem von wunderbarer Innigkeit durchdränkten Spiel aufgezwungen. Nach der Pause, bei ein endloses Hervorrufen des Künstlers vorausging, beherrschte uns Boche einen Strauch: „Lob und Verkürzung.“ Welch köstliche Kraft doch in dem Holzbläser steht, das offenbare gerade die Kraft mit seiner unendlich weichen orchestralen Polyphonie und Orchesterorchestrierung. Den Aufakt des Konzertes bildete Mozart's kleine Nachtmusik; eine ganz delikate Partitur war des und in einer Zubereitung, die auch den vornehmsten Geschmack befriedigen mag.
Das Badtheater für die Pösz gab sein drittes Schauspiel mit Gerhart Hauptmanns „Fuhrmann Henschel“. Gleich vorweg genommen soll werden, daß das uns bekannte Ensemble dieses Mal in weit besserer Form war und insgesamten einen viel tieferen Eindruck hinterlassen konnte, als bei seinen ersten Gastspielen. In der ganzen Aufföhrung war mehr Fluss und innerer Kontakt, der sich auch nach außen hin, in einem mehr ausgeglichene Zusammenwirken kundtat. Ging auch dieser Fluss etwas gleichmäßig, selbsterregungslos dahin, so gab es doch andererseits keinen toten Punkt. Und das soll ein Gesamtsatz für das ganze Ensemble bedeuten. Die Einzelrollen spielte Bruno Hermann mit gutem Geschick. In manchen Einzelbildern munterhaft, auch sprachlich besser; aber die in erste Erwählung Henschels mit den psychologisch tief und fein erfassten Motiven lieh uns Hofmann nur ohne, nicht fühlen und leben, und erschwerend miterleben. Auch Maria Kaufmann's selbe die Gestalt der Hamme mit großer Treue und fester Inneerung hingab. Doch gilt auch für sie der Mangel an Bestimmtheit und Steigerung in der Haltung. Auch war ihr Spiel im Ganzen genommen unserer Erziehung eine Abzunge zu hart. Doch das Talent Maria Kaufmann war überall sichtbar und es soll der Künstlerin deshalb im eigenen Interesse empfohlen werden, ihrer Sprechweise mehr Sorgfalt zuzuwenden. Ihr Organ ist von Natur her sehr schön und sehr wohlwollend, die Artikulation aber dafür um so mangelhafter, was mit einer besseren Vokalmotivierung ihres Spektums sofort würde behoben werden können. Die Nebenrollen, die sich recht günstig um diese beiden Hauptfiguren gruppieren, waren durchweg in guten Händen.
Dr. B. E. B.

Städtische Nachrichten
Tannenbaue in Mannheims Mauern

Freund Nikolaus hat die verschiedenen Plätze und Märkte unserer Stadt in kleine Tannenwälder verzaubert. Mit Schnee und Eis bedeckt, als echte Winterlandschaft, zogen sie in die Stadt ein, und seine Betreuer bliesen sich in die freitenden Hände, als sie die vielen Weiß- und Kottannen von den hochbeladenen Leiterwagen herunternahmen.

Ohne Tannenbaum kein Christfest. Der Christbaum macht Weihnachten. Wer kann sich Weihnachten in einer kinderreichen Familie denken ohne den grünen Tannenbaum mit den glänzenden Lichtern, den funkelnden Glaslustig und dem mannigfachen kostigen Schmuck?

Auch die zweifelhafte Nachricht über den Weihnachtsbaum stammt aus Straßburg. Johann Konrad Dannhauer, der heiligen Schrift Doktor, berichtet in einem in den Jahren 1643-1646 verfaßten, mehrbändigen Buch: „Unter anderen Vapollen, damit man die alle Weihnachtszeit oft mehr als mit Gottes Wort begehrt, ist auch der Weihnachtsbaum, den man zu Hause aufstellt, denselben mit Puppen und Zuder behängt und ihn hernach schüttelt und abblühen läßt.

Unter holländischer Dichtung Hebel spricht auch von einem Baum; denn er auch den Namen Tanne nicht nennt und vom Lichterglanz nichts erzählt, so zeigt doch sein Gebicht deutlich, daß die Sitten des geschnittenen Weihnachtsbaumes bei den Oberländer Alemannen allgemein bekannt war.

Die Mutter geht mit lillem Teit.
Sie geht mit jartem Mutterinn
Und holt e Baum im Chämmerl d'
Was hent i der demt dra?
Re schöne Lebhuocher,
Re Ohnell, ne Mummel
Und Blüemli, weiß, rot und gel
Vom allerfinst Zuckermehl.

In den katholischen Landesteilen Württembergs, wie Oberhaupt in den katholischen Ländern, fand der „lutherische“ Weihnachtsbaum sehr spät und nur sehr langsam Eingang. Nach Dantsig brachten ihn im Jahre 1815 die preussischen Offiziere; die Freiwilligen des Jahres 1813 fiern nach dem Weihnachtsfest mit lichtgeschmücktem Christbaum.

In seiner früheren Erscheinung ist der Weihnachtsbaum eine Freude, die man den Kindern bereitet. Für die Erwachsenen ist der im Lichterschleim stehende Christbaum voll reicher Symbolik. Er soll ein Bild sein des neuen Baumes des Lebens, unmanthelbar und immergrün, wie die christliche Hoffnung, die den Tod besiegt.

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heiler
Copyright by Heipis-Berlag in München 1920

Ich wollte stammelnd eine Frage formulieren, als sie mir suooor. kam:
„Tu es bon enfant...“ murmelte sie. „Tu es à mol...“
„Je te veux.“
Ich ahnte mehr, als ich verstand. Ihre Stimme war soft zu einem Flüstern herabgesunken. Aber eine Stimme, wie gedämpft sie auch sein mag, weckt immer das Denkfähigste. Wieder rief es in mir: Das ist nicht wahr! Du begreifst doch, daß das nicht wahr sein kann! Sie unter allen Frauen hier! Aber der Blick aus den graugrünen Augen hielt mich fest. Der Protest in meinem Innern ertönte ebenfalls rauch, als er sich erheben sollte. Ich hörte ein neues Flüstern von ihr, diesmal mit einem Redenton erklaunter Intendud.

„Depêche-toi... As-tu peur?“
Ob ich Furcht hatte? Alle Kesselfäden und protestierenden Gedanken in meinem Innern waren von nun an ohnmächtig. Aber, die Wahrheit zu sagen, dachte ich nicht mehr als die Drohne, die der Blumenkönigin nachfliegt. Ich war wie Jense, deren Seele bei Gott ist. Irigendwie gelangte ich zur Garderobe und bekam irgend etwas in die Hand. Ich höll ihr in einem Seidenmantei. Ich sah sie Spinne. Ich murmelte dem Portier einige Worte über seinen Dominio zu, und er nickte ernsthaft, während er sie musterte. Ich hatte das Gefühl, daß er fand, sie beweihe einen schlichten Geschmack. Ich war mir nie bewußt, daß er recht hatte, und das beschleunigte meinen Abstieg von ihm. Einige Augenblicke später hatten wir ein Auto, und ich hatte dem Chauffeur die Adresse des Kotschs-Gode gegeben.

Meine Stimme war so unsicher, daß ich die Worte wiederholen mußte, weil der Chauffeur sie zuerst nicht verstand.
Ich hing in das Auto, in dem sie schon saß. Es war ein einfacher Tarameter, wackelig und rumpelig, und doch hatte ich das Gefühl, als sei ich in des Königs eigenen Wagen gefahren. Ich sah Richard liegen, sah hier mit der fulminierendsten Frau, die ich je gesehen hatte, auf dem Wege nach Hause in meine einfache Dreikammer-Wohnung. Wieder kam mir die Unwohlseinlichkeit des Ganzen zum Bewußsein. Aber ich war bewußt, willenlos. Was und wer sie auch war, sie war sie selbst, wunderbar und bedärend unter allen Frauen. Ich war ihr Sklave. Es beflehte ihr, heute abend mit mir zu spielen. Möchte sie es! Sie hatte meine Seele und meine Sinne so ganz und gar in Besitz genommen, daß alles andere als sie und ihre Willkür gleichgültig war.

Schmiden ihn mit Lichtern, weil Christus das Licht der Welt geworden ist; wir behängen ihn mit Gaben, um an die Gabenspenden zu erinnern, die der Herr denen gibt, die an ihn glauben. Warum der Tannenbaum gerade in Deutschland und den nordischen Ländern ein beliebter Schmuck des Weihnachtsfestes geworden ist, ist leicht zu erraten. Im Süden macht sich der Wechsel der Jahreszeiten nicht so scharf geltend; aber in den nördlichen Wäldern, in denen strenger Winter herrscht, bietet sich zur Weihnachtszeit auf dem freien Feld nichts Grüneres als der Tannenbaum. Grund genug, ihn als Sinnbild des Lebens und der Freude auszuwählen und reich zu schmücken an dem Tage, an dem die Christenheit das Andenken an die Geburt des Heilands begeht, der uns das Leben brachte. Der Tannenbaum war von jeher das volkstümliche Bild unermesslicher Frische; darum wird er auch in den Liedern des Volkes gefeiert.

Neue Bilder. In unserem Schaufenster E 6, 2 sind folgende Bilder ausgestellt: Stuttgarter Adlers - F. C. Freilburg 2:1. Freiburgs Torwart faucht einen Schuß. - Barzani Bozina - Breitensträßer. Entschuldigender Niederlasser Breitensträßer in der neunten Runde. - Der erste Winterportkonnos im Grunewald. Start am Damen-Langlauf 3 Km. - Die Lacarno-Konferenz in London. Delinquant-Aufnahme am Tage der Unterzeichnung. - Abfindung der Hohenzollern. - Eines der wertvollsten Bauwerke: Palais Kaiser Wilhelm I. - Eine praktische Neuhet für Automobilitäten. Handlände als Wintertischen. - Zum Weihnachtsfest. Spielmanns-Trompette in Sonnenberg. - Weltmeister Elmsaards Abchied von der Röhrenbahn. Der berühmte dänische Röhler nach seinem letzten Start. - 100 Kilometer-Rennen in Brüssel. Der bekannte holländische Sechstagefahrer von Kempen heute überlegen. - Zum Aufstand der Denen. Kranzliche Flüchtlinge unterwegs. - Abzug der englischen Rhein-Artillerie. Matrosen beim Verladen ihres Geräts. - Schuh gegen Banditen in Amerika. Auelländeres Schild der Chicagoer Polizeibeamten.

Arbeitsvermittlung im Amtsbeiz Mannheim. Die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amstbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitsuchenden betrug im Monat November 15 968 (11 414 männliche, 4 554 weibliche), denen 2 561 offene Stellen (1 337 für männliche, 1 224 für weibliche Arbeitsuchende) gegenüberstanden. Bekant wurden 2 160 Stellen (1 217 von männlichen, 943 von weiblichen Arbeitsuchenden).

Aufkündigung einer Kinobesuche. Gestern vormittags wurde Ede Geobren und Redaktionsredakteur am Einwohn zu einem Besoroth, die Besuche eines neuerschienenen Anaben aufzuführen, die offenbar in der vorausgesetzten Racht dorthin oelast wurde. Inhaltspunkte zur Ermittelung der Kindesmutter wollen der Kriminalpolizei oder der nächsten Polizeiwache mitgeteilt werden.

Lebenswunde. In einem Hause auf dem Rindhof verfuhte gestern abend ein 21 Jahre alter Arbeiter sich wegen Liebesummer durch Erhängen das Leben zu nehmen. Sein Verhaben wurde noch rechtzeitig entdeckt. Bewußlos wurde der Lebenswunde mit dem Sanitätsausw in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. Verlesolohr besteht nicht.

Schlummer Sturz. Infolge Trunkenheit stürzte gestern abend in der Nebenstraße in Käferl ein 36 Jahre alter Linderer zu Boden und zog sich am Hinterkopf zwei stark blutende Wunden zu. Der Verunfallte wurde mit dem Sanitätsausw in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Zusammenstoße ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages: Dornhofs Ede Breitenstraße und H und S 1 zwischen einem Personentraktwagen und einem Straßenbahnwagen. Ede Friedrichstraße und S und T 6 zwischen einem Zweifelderfuhrwerk und einem Personentraktwagen, um die gleiche Zeit auf dem Bahnhofsvorplatz zwischen einem Liefertraktwagen und einem Personentraktwagen und mittags Ede Schönbauer- und Loubensträße in Sandhofen zwischen einem Personentraktwagen und einem Einwänerfuhrwerk. In letzterem Falle erlitt der Lenker des Fuhrwerkes eine Verlesung des linken Fußes und leichte Hautabschürfungen. Sonst entstand nur Sachschaden.

Ein unerwartetes Weihnachts Geschenk hat Frau Ede Senfried von hier erhalten. Die Dame bereilte sich an einem Reiseausflügen der Sa. Otto E. W. e. O. m. b. H., Kadebest-Dresden (Carlshober Kasse-Gewürz) zur Erlangung eines werbetreibenden Sotes über die Kaffeebräun beim Verbrauche des bekannten Kaffee-Gewürzes. Die Anrede der Briefschreiber war nicht leicht, da mehrere tausend Bemerkungen vorliefen. Unter einer Reihe der oberbellen Plakaten wurde Frau Senfried der erste Preis im Betrage von 1000 Mark ausgereicht unter Berücksichtigung ihrer sämtlichen Beiträge. (Weiteres Anzue).

Das Fest der silbernen Hochzeit besocht heute Reichsmelder Karl D r i t h mit seiner Gattin Katharina oed. Kraft, M. S. 12 mündob. Aus diesem Anlaß brachte ihm gestern abend die Sännerunde der Wehoreinnung ein Ständchen. Wir sprechen auch unererseits Herrn D r i t h, der als Mitglied der Kathausstraktion der Deutschen Volkspartei dem Bärerausflügen anwesend, und seiner Gattin die herzlichsten Glückwünsche aus.

Verleserperforationen. Wie schon mehrere Male in den letzten Jahren werden in der nächsten Zeit Verleserperforationen vorgenommen, um einerseits die Beschaffenheit der hohen Atmosphärenschichten, andererseits die geologische Beschaffenheit des Untergrundes zu erforschen. Großer Wert wird für die erste Frage auf die Weite der Hörbarkeit der Explosen gelegt. Die Babilche Landes-

wetterwarte Karlsruhe, Durlacher Allee 56, bittet hiermit die Öffentlichkeit, bei den Beobachtungen mitzuwirken und Nachrichten zu melden. Auch Beobachtungen von Unhöflichkeit sind wünschvoll. Die Sprengung findet am 18. Dezember, pünktlich 11 Uhr morgens, bei Kummetsdorf statt. In der Gegend R a n n e i m Heiberg wird der Knall etwa 22, bei Karlsruhe etwa 25, in der Freiburger Gegend etwa 30 Minuten später eintriften. Falls die Schallstrahlen Reflexionen an oberen Luftschichten erleiden, können sich obige Zeiten bis zu 30 Proiz erhöhen. Zu achten ist auf die genaue Zeit des Eintreffens des Schalls, auf Richtung, etwa „von oben“, Stärke, Art und Dauer der Detonation. Richt fehlen möge ferner eine Angabe über die 3. J. herrschende Witterung, Windrichtung und Wolkenzug sowie den Beobachtungsplatz.

Neue starke Schneefälle im Schwarzwald. Nachdem Ende letzter Woche bereits Abföhung mit neuem Frost und schließlicher Reizung zu Schneefällen im Schwarzwald eingetreten, hat sich der Wandel im Laufe des Sonntags vollzogen, wo bereits kräftige Schneefälle, aber noch frischweil, niedergingen. Der eigentliche Umschwung zu ergiebigen Schneefällen kam in der Nacht vom Sonntag zum Montag. Gegen Mitternacht wurden die Schneefälle weit verbreiteter und stärker. Seitdem hat es 3. B. in m i t t l e r e n Schwarzwald den ganzen Montag und Dienstag geschneit. Am Montag morgen war bereits eine Neuschneedecke von zehn bis fünfzehn Zentimetern zu verzeichnen, die gegen Abend auf einem Meisel Reiter anwuchs. Tagsüber nahm auch die Aufschneedecke vor allem an den Höhen, zu, so daß dort die Schneefälle in Form von Stürmen auftraten und zahlreiche Verzweigungen auf den Straßen anrichteten. Die Städte und Dörfer des Gebirges sind wieder vollkommen eingeschneit und müssen dauernd den Bahnschienen führen, um die Wege einigermaßen offen zu halten. Die Schneeföhren sind im Hochschwarzwald auf über einen Meter, in den mittleren Lagen bis auf 70 bis 80 Zentimeter erneut angewachsen; erreichen also wieder die Mächtigkeit wie vor den Tauungen der letzten Woche. Die Ede- und Rodelbahnen sind vorzüglich. Die Erhabenheiten haben unter dem Neuschnee die feste Decke des Altesnees, als die beste Beschaffenheit, die Rodelbahnen, durch die Taunage mit dem Neuschneefallen und dem nachherigen Frieren des Schnees, die erweichliche harte und glatte Unterlage erhalten. Randschneeföhren für die kommenden Weihnachtstage die besten Hoffnungen auf ein wirklich schönes winterliches Fest.

Ein Auswanderungsgewinn. Ein gewisser E. Lerar in R a d e Janeiro versucht neuerdings leichtgläubige Deutsche dadurch auszunutzen, daß er auf eine bestimmte Art, die er „System Brasil“ nennt, Gelegenheiten bietet, auf freier Scholle ein freies „Konn“ zu erwerben. An verlockenden Prospekten und Liebesbriefen „Wir geben für nichts; bestimmen Sie selbst“ empfiehlt er sein System und bietet für nichts in Brasilien ein Bankos von 20 bis 25 Heller mit Haus sowie freie Heberloht für drei Personen und Unterstüßung für ein halbes Jahr, je Monat 100 Mireis. Nach dem Ergebnisse der angebotenen Nachforschungen ist das Unternehmen darauf eingestellt, sich von gutgläubigen Auswanderungslustigen Geldmittel zu verschaffen und auf diese Weise die Kerntien der Armen um ihr teuer verdientes Geld zu betrügen. Vor dem Unternehmen wird gewarnt. Einmalige Gefährdige wollen dem Babilchen Landespolizeiamt in Karlsruhe Mitteilung machen.

Wetternachrichten der Karlsruhe Landeswetterwarte

Table with 10 columns: Ort, Beob. in NN, Temp. in C, Wind, Regen, Schnee, etc. Rows include Mannheim, Riedelsheim, etc.

In Baden ist die Temperatur gestern früh weiter gestiegen (Karlsruhe -5 Gr., Freiburg -9 Gr.). Das Tagesmittel, das vorgestern noch annähernd normal war, lag gestern fast 4 Grad unter dem Normalen. Die Niederschläge (1 bis 10 Liter pro Quadratmeter) fielen durchweg als Schnee. Die Reste der Tiefdruckgebilde über der Ostsee sind nach Osten gezogen. Von Schwaben ergiebt sich über der Ostsee nach Norddeutschland bei steigendem Luftdruck. Die bei Spitzbergen liegende Depression erstreckt ihren Wirkungsbereich bis Schottland und hat auch für uns Bedeutung, da sie einen Jetstrom polster Luft aus Nordwesten abschneidet. Die von Norddeutschland vordringende kalte Luft und Ausstrahlung bei klarem Nachthimmel wird aber trotzdem zu einer weiteren Verschärfung des Frostes führen. Druckstörungen über Ostfrankreich und Oberitalien bringen heute und morgen früh besonders in Südbaden noch Schneefälle.

Voraussetzliche Witterung: hauptsächlich in Südbaden und Schwarzwald noch Schneefälle, dann langsam aufthauend, Zunahme des Frostes, nördliche Winde.

der Welt - die Rebuslöse verdichtete sich. Die Sternförmigkeit wurden zu einer Sonne, die sich von meinem Wesen löstrennte, mit dem sie früher mystisch vereinigt gewesen war, und nachdem sie eine Weile über mir hin- und her geflatterte hatte, festhielt sie sich allmählich und blieb über meinem Kopf hängen. Dann sah sie mich wieder einen Kopf. Ich oimele: Die Luft strich über me Schößen, tolle Luft, ich hörie stöhrende Laute um mich - was war dies? Ein Verzugst? Nein, es war jemand, der lachte, ein rehes großes Lachen. Es wurde mir klar, daß ich nicht nur einen Rebuslöse, ich hatte auch einen Körper, der die wunderlichsten, unbeschreiblichen Bewegungen machte: unbeschreiblich wie die eines kleinen Kindes. Es gab aber noch andere Körper als diesen, denn etwas hielt ihn aufrecht. Mein Bewußsein, das wackelt mit dem armen Raum verpflanzter war, verdrängte sich allmählich; und plötzlich sah ich, hörte ich und fühlte ich.

Wo war sie?
Ich sah nichts von ihr. Zwei Autos rollten fort, und die beiden Chauffeurs starrten mich an und lachten laut. Es war klar, welche Meinungs sie von meiner Rührertheit hatten. Die Sonne, die in meiner Halluzination über mir geleuchtet hatte, erlosch nun als ein Babelstürm über meinem Kopf. Ich stand vor der Einmündung des Hauses, wo ich mochte, auf einem Arm gestützt. Ich sah auf, um zu sehen, wem er ansehe. Es dauerte einige Zeit, bevor ich meinen Augen trauen wollte.

Der Arm, der mich stützte, gehörte dem Mann im schwarzen Domino, dem Dier, ihrem Beolizer von der Rebuslöse. Er stand mit einem Schlüssel in der Hand da - meinem Schlüssel, aus meiner Tasche genommen, denn das Haus war verpflanzt. Dort sah ich keine andere Hand in das Eisenhaus, und die große Stimme, der ich mich von der Rebuslöse her erinnerte, koste:
„Welches St-awert? Wir haben ein paar Dinge zu besprechen. Mein Name ist Laplace.“

IV.
Laplace! Der Name schlug wie ein Blitz in mich ein. Die anderen Worte ahnte ich mehr, als ich sie verstand. Ich hatte den Arm mit unphären Augen den Mann im schwarzen Domino an, Laplace! Der Mann, nach dem der Professor gelehrt hatte, und der Begleiter waren eine und dieselbe Person. Den Tigerkopf sah ich ihn im Geste gesteuft, und nun war ich in seiner Gewalt. Was wollte er von mir? Was sollte ich tun?

Das waren meine ersten Gedanken. Ich konnte keine weiteren denken, denn die große Stimme folgte auf französisch:
„Rach! Welches St-awert?“
(Fortsetzung folgt)

Veranstaltungen

Carl Henmann. Am Sonntag vermittelte der „Krisen-Mannheim“ Henmann'scher Männerchor auf dem...

Kriegsermalen-Weihnachtsfeier und -Bilderung. Bei der am Sonntag nachmittags im Nibelungenaal des Rosenartens stattgefundenen...

Kommunale Chronik

Der Deutsche Städtetag hat kürzlich der Reichsregierung als Material den Entwurf einer Reichsstadtordnung übergeben...

Provinz, das gleiche Recht gelten, sollen also alle diese verschiedenen Körperschaften ohne Unterschied ihrer Größe die gleiche Befähigung bekommen?

Und was wäre mit einer solchen ausschweifenden Vereinheitlichung gewonnen? Was bliebe dann schließlich für die Selbstverwaltungskörper übrig...

Und was halb diese allgemeine Gleichmacherei? Glaubt man wirklich, um auf dem Gebiet der Fürsorge zu bleiben, daß man allen Bedürftigen heute eine ausreichende Fürsorge...

Von welcher Seite auch immer wir die beiden Auschnitte des Aktionsprogramms betrachten mögen, es ergibt sich stets dies: Indem sie die Partei auf eine extreme zugespitzt...

In einer Räteversammlung der Ortsgruppe Heidelberg des Reichsbundes der Arbeiterinnen mochte Bürgermeister Amberger interessante Ausführungen über die städtischen Baupläne für das Jahr 1926...

Große Unterschlagungen beim Frankfurter Jugendamt. Der beim städtischen Jugendamt als Sammelvormund tätige Stadtlehrer Paul Dresde ist nach Unterschlagungen von Ründelgeldern im Werte von etwa 50.000 Mark flüchtig...

Aus dem Lande

Vier Wohnhäuser niedergebrannt. Birkendorf bei Bamdorf, 14. Dez. Ein Großfeuer hat heute nacht in Birkendorf vier Wohnhäuser eingeäschert...

Heddesheim, 13. Dez. Gestern wurde auf der benachbarten Gemarkung Strahlenheim Treibjagd abgehalten. Von einer größeren Anzahl Jäger wurden 360 Hasen zur Strecke gebracht...

Neustadt, 14. Dez. Eine Automobilstraße zwischen Ludwigsfelden a. Rh. und Neustadt a. d. Haardt wird von pfälzischen Verkehrsstellen aus in Vorschlag gebracht...

Aus der Pfalz

Neustadt, 14. Dez. Eine Automobilstraße zwischen Ludwigsfelden a. Rh. und Neustadt a. d. Haardt wird von pfälzischen Verkehrsstellen aus in Vorschlag gebracht...

Praktische Weihnachts-Geschenke. Mäntel, Kostümen, Blusen, Woll-, Tee- u. Abendkleider. W. Noelle, 04, 1. Etage.

Volks-Singakademie, Mannheim. Leitung Prof. Arnold Schattschneider. Freitag 18. Dezember, abends 8 Uhr im Nibelungenaal.

a cappella-Gesänge. Dr. Ludwig Wüllner. Eintrittskarten zu Mk 2.50, 2.00, 1.50, 1.00, 0.75 in den bekannten Vorverkaufsstellen...

Pelze. Jacken, bequeme Turteln, Umarmend, schnell und billig. C. Scheuer, Hingenschütz, Seckenheimerstr. 46.

Das Geheimnis der Geisterwelt. Öffentlicher Vortrag. Mittwoch, 16. Dezember, abends 8 Uhr, Alter Rathausaal.

Brennholz-Versteigerung. Die Evans, Kollektur Mannheim verleiht aus ihren Waldungen auf Gemarkung Sandhofen-Löfental am Donnerstag, den 17. Dezember 1925...

Bekanntmachung. Die unter 7. Dezember bekannt gegebene auf 26 Januar 1926 anberaumte Zwangsversteigerung des Hausgrundstücks 199, Nr. 3248, G 7, 18...

Vermischtes. Massage. empfiehlt sich. *3024. Sodenheimerstr. 23. Sprechtzeit v. 2-6 Uhr nachmittags.

Pianos. (neu und gebiete) billig bei *3549. Güller, B. & H. Fahrräder und Nähmaschinen. Günstige Zahlungsbed. Kinderwagen v. 15. A an. Doppelmotoren, Schnellläufer.

Der allergrößte Herd u. Gasherd. wird wie neu verfertigt, 1 Brennen und Boden garantiert. H. Hild, Jean Bedekerstr. 9.

2 Küchen u. 1 Gasherd. auch auf Teilzahl. billig abgebaut für Brennen und Boden garantiert. H. Hild, Bedekerstr. 9.

Tüchtige Schneiderin. empfiehlt sich in u. auf d. Markt. Näh. *3210. Langstr. 28, 2. St. Anzüge u. Mäntel in gut u. bill. angefertigt, auch bei zweif. Stoff, Material, schnell. R. Reiter, Max-Josefstr. 2.

CONSTANTIN CIGARETTEN. FRÖHLICHE WEIHNACHTEN. 50 CONSTANTIN CIGARETTEN. CONSTANTIN Cigaretten in Geschenkpackung.

